

Generation Y als Katalysator

Wenn Firmen junge Leute einstellen, müssen sie bereit sein für Veränderungen – die Angehörigen der sogenannten Generation Y ticken nämlich etwas anders.

SCHAFFHAUSEN Unternehmen stehen stets unter dem Druck, sich zu verändern: von aussen etwa durch Wettbewerb und Innovation, zunehmend aber auch von innen. In den letzten Jahren drängt nämlich eine junge Generation von Mitarbeitenden in die Firmen, die sogenannte Generation Y. Was das für die Unternehmen bedeutet, war gestern Abend Thema einer Veranstaltung des Industrie- und Technozentrums Schaffhausen (ITS) und der Fachhochschule (FHS) St. Gallen.

«Die Angehörigen der Generation Y wurden zwischen 1980 und 1995 geboren», sagt Institutsleiter Thomas Utz von der FHS St. Gallen. «Sie bringen eigene Kompetenzen und Vorstellungen mit, wie Arbeit gestaltet sein sollte, um ihnen ein motivierendes und kreatives Umfeld zu bieten.» Etliche dieser Vorstellungen der Generation Y deckten sich mit der Notwendigkeit, Unternehmen neu zu gestalten, sagt Utz. Traditionelles Management sei auf effizientes Funktionieren von Organisationen ausgelegt, nicht aber auf Innovationen oder Flexibilität: «Die Generation Y kann damit als Katalysator für eine neue Arbeitswelt wirken.»

Für die Generation Y sei Nachhaltigkeit ein zentraler Wert, sagt Petra Kugler, Professorin am Kompetenzzentrum Strategie und Management der FHS St. Gallen: «Zentral ist zudem die Frage nach der Sinnhaftigkeit der Unternehmenstätigkeit.» Darauf müssten sich die Firmen in Zukunft einstellen: «Sie werden im Alltag glaubhaft leben müssen, was sie im Leitbild für sich in Anspruch nehmen.» Das beginne bereits bei der Rekrutierung:



Eine neue Generation von jungen Mitarbeitenden betone Werte wie Nachhaltigkeit, sagt Petra Kugler, Professorin an der Fachhochschule St. Gallen. Bild Michael Kessler

«Wenn Angehörige der Generation Y einen zukünftigen Arbeitgeber aussuchen, achten sie darauf, dass die Rahmenbedingungen stimmen.» Zentral seien dabei zeitliche und örtliche Flexibilität am künftigen Arbeitsplatz,

Generationenfolge Von «Grossartig» bis «Z»

Aus der Soziologie stammt die Einteilung der Menschen in sogenannte Generationen. Deren Angehörige zeichnen sich durch grundlegende Ähnlichkeiten in ihren Einstellungen und Werthaltungen aus: «The Greatest Generation» (vor 1945 geboren), «Babyboomers» (geboren zwischen 1945 und 1960), «Generation X» (geboren zwischen 1960 und 1980), «Generation Y» (geboren zwischen 1980 und 1995) sowie «Generation Z» (geboren zwischen 1995 und heute). Die Übergänge zwischen diesen Generationen sind fließend. (rf.)

aber auch Weiterbildungsmöglichkeiten. «Das könnte bedeuten, dass die Arbeitszeiten in Zukunft immer wieder neu verhandelt werden müssen» – etwa für ein Sabbatical oder wegen der Familienplanung. Das dürfe jedoch die Karriere nicht etwa behindern, so Kugler. Für diese jungen Leute sei klar: «Ich leiste etwas, also muss der Arbeitgeber ebenfalls etwas leisten.»

Die Führung im Unternehmen werde in Zukunft noch mehr Zeit beanspruchen als heute, sagt Kugler. «Die Angehörigen der Generation Y fordern eigentlich einen Mentor. Es muss eine kompetente Person sein, welche ihre Kompetenz auch durch ihr Handeln beweist.»

Ob Bonussysteme wie bisher rein übers Geld funktionieren werden, bezweifelt Kugler: «Es geht den Angehörigen der Generation Y vielmehr um Werte, Flexibilität oder Zeit. Andererseits möchten sie nicht auf Materielle verzichten – sie wollen irgendwie alles.» Auch die Generation Y werde sich jedoch «auf die Unternehmensrealität zubewegen müssen», glaubt Kugler: «Wünschen kann man sich viel.» (rf.)

Welt der Wirtschaft

Hauseigentümer sind besorgt über zunehmende Belastung

Faktum: Hauseigentümer werden durch Steuern und Abgaben stark belastet. Darüber sprach die Schaffhauser Finanzdirektorin an der Generalversammlung des Hauseigentümergebietes.

VON **MARKUS MÜLLER**
VIZEPRÄSIDENT SCHAFFHAUSER
HAUSEIGENTÜMERVERBAND



Der Schaffhauser Hauseigentümergebiet (HEV) hat mit 4358 Mitgliedern eine weit höhere Mitgliederzahl als alle politischen Parteien zusammen. Er setzt diese Hausmacht sehr verantwortungsvoll ein. Liegenschaftsbesitzer wissen, was es heisst, sorgfältig mit Geld umzugehen, wie wichtig ein ausgeglichener Haushalt ist und dass jeder ausgegebene Franken zuerst verdient werden sollte. Das verlangen der HEV und seine Mitglieder aber auch vom Staat und seinen Vertretern.

Das laufende Jahr ist geprägt von Finanz-, Steuer- und Sparvorlagen. Diese betreffen Eigentümer von Liegenschaften oft stärker als jene, die keine Liegenschaft besitzen. Es lag deshalb nahe, die Schaffhauser Finanzdirektorin als Gastreferentin an die gestrige Generalversammlung einzuladen. Es ist legitim, dass Rosmarie Widmer Gysel um Verständnis warb für die Sparmassnahmen und Steuerentlastungen, über die im Juli abgestimmt wird. Sie konnte bei den anwesenden Mitgliedern durchaus auch auf Verständnis zählen – schliesslich braucht der Staat Mittel, um seine Aufgaben wahrzunehmen. Ihre Ankündigung ist zu begrüssen, die liberalisierten Brandschutzvorschriften rasch ins kantonale Gesetz einzubauen und mit

den Brandschutzabgaben noch haushalterischer umzugehen. Auch wird anerkannt, dass Schaffhausen bei den Gebäudeversicherungsprämien sehr günstig liegt. Tatsache ist aber auch, dass Liegenschaftsbesitz mehrfach steuerlich belastet wird. Besonders störend ist – neben der im Kanton Schaffhausen vergleichsweise hohen Vermögenssteuer – das Unikum der Besteuerung des Eigenmietwertes. Dieser ist wohl eine Vorgabe des Bundes, aber der Kanton könnte mit der Bemessung der Höhe ruhig etwas zurückhaltender sein. Unbefriedigend sind die wohnungseigenumsbezogenen Abgaben wie etwa Baubewilligungs-, Grundbuch-, Anschluss- und Vermessungsgebühren. Diese liegen teils weit weg vom verfassungsmässigen Verursacherprinzip und sind de facto überhöhte Steuern. Die Finanzdirektorin hielt zu Recht fest, dass die Attraktivität des Immobilienmarktes auch abhängig ist vom Angebot der öffentlichen Hand in Bezug auf Verkehrsplanung, Schulen, Kinderbetreuung, Gesundheitssystem und kurze Behördenwege. Sie zählte auf die Unterstützung für einen ausgeglichenen Staatshaushalt durch die Eigentümer von Immobilien, denen sie ein besonders feines Gefühl vertraue für wirtschaftliche Entwicklung und Machbarkeit. Sie kann darauf zählen – aber im Gegenzug erwartet der HEV auch eine moderate Entschärfung der Belastung von Grund- und Immobilienbesitz. Der HEV wird weiter für eine vernünftige Balance von öffentlichem Angebot, Vorschriften und Abgaben kämpfen und wehrt sich deutlich gegen neue und steigende Abgaben.

Mein Fazit: Die Sparmassnahmen der Regierung werden unterstützt, aber Abgaben und Steuern auf Eigentum müssen ebenfalls sinken.

ANZEIGEN

Fahrzeugmarkt

SUBARU

SUBARU LEVORG
FÜR VIELSEITIGE, VON PERFEKTIONISTEN

Delta Garage
8252 Schlatt • Hauptstrasse 10 • ☎ 052 657 42 42

Immobilien/Miete

Mietgesuche

Gesucht per 1. Oktober 2016 A1420030

möbliertes Zimmer

Raum: Stadt Schaffhausen. Tel. 079 518 18 97

Pfingsten!

Anzeigenschluss und Öffnungszeiten

Am Pfingstmontag, 16. Mai 2016, erscheinen keine «Schaffhauser Nachrichten».

Anzeigenschluss «Schaffhauser Nachrichten»

Ausgabe vom Dienstag, 17. Mai: Freitag, 13. Mai, 9.00 Uhr

«Stellen Nordost»

Ausgabe vom Mittwoch, 18. Mai: Freitag, 13. Mai, 14.30 Uhr

Todesanzeigen

Am Pfingstmontag, 16. Mai, bis 17.00 Uhr direkt in den Briefkasten werfen (Vermerk Todesanzeige), Vordergasse 58, Schaffhausen, per Fax 052 633 34 02 oder per E-Mail todesanzeigen@shn.ch

Öffnungszeiten

Freitag, 13. Mai, 7.30–17.30 Uhr

Am Pfingstmontag, 16. Mai, bleibt unser Empfang geschlossen.

«Schaffhauser Nachrichten»,
Vordergasse 58, 8201 Schaffhausen,
Telefon 052 633 31 11, Fax 052 633 34 02



1417023